Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 109. Mittwoch, den 10. Mai **1893.**

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Zögernd ist am Sonnabend der Reichstag auseinander gegangen; unerwartet kam die Auflösung nicht, wohl aber unerwartet schnell. Um 11 Uhr, vor Beginn der Sitzung, hieß es noch im Foyer, ein neues Kompromiß sei in Sicht; man sprach von fünfzehn Deutschfreisinnigen, die in einer nächtlichen Sitzung beschlossen hätten, muthig dem „Obergewaltigen“ aufzusagen. Eine Viertelstunde genügte, um die Zahl auf fünfundzwanzig anschwellen zu lassen. Von verschiedenen Seiten wurde mit Bestimmtheit erwartet, daß die Verhandlung auf Montag vertagt würde, aber schon der Beginn der Sitzung bewies, daß der Reichstag müde geworden war und daß es zu Ende ging. Von den Reden, die gehalten wurden — die warmen patriotischen Ausführungen des Herrn von Helldorff ausgenommen — schweigt man am besten. De mortuis nil nisi bene. Nur des Freiherrn von Münch letzte parlamentarische Wirksamkeit verdient ein kurzes Nachwort. Sie begann mit Lachen und wurde mit Lachen begraben. Mit der Ausdauer eines standhaften Zinnsoldaten hielt er über eine Stunde auf der Tribüne aus, trotz des Gelächters ringsum und der stürmischen Schlußrufe. Schließlich vernahm man in dem Gemurmel nichts mehr; man sah nur einen wildgewordenen Herrn mit den Armen in der Luft herumschlagen und zwei Gläser Wasser dazwischen vertilgen, während unten im Saal und ringsum auf der Bundesraths-Estrade sich lachende Gruppen zusammendrängten, die nach der Tribüne hinaufschauten mit einer Aufmerksamkeit, wie man sie mitunter anderen Merkwürdigkeiten gewidmet sieht. Die Rede des Herrn von Münch war insofern noch bemerkenswerth, als sich während derselben kurz vor 2 Uhr die Vertreter des Bundesraths zu einer Sitzung in den Nebensaal zurückzogen. Die Berathung dauerte eine Viertelstunde, dann kamen sie wieder. Bald war das Ergebniß im Saale bekannt, und kaum hatte Freiherr von Münch geendet, als die Anträge auf Vertagung und Schluß der Debatte Schlag auf Schlag erfolgten. In den Wandelgängen ertönte Glockengeläute; wer im Foyer gesessen, drängte sich durch die Portieren in den Sitzungssaal; die Gruppen lösten sich und jeder eilte auf seinen Platz. Die Vertagung ward abgelehnt, ebenso die Regierungsvorlage, und die sofortige namentliche Abstimmung über den Antrag Hüne begann. Die beiden Schriftführer Dr. Porsch und Hermes traten vorn auf die Tribüne und verlasen die Namen, mit dem Buchstaben M beginnend. Es war die zwölfte namentliche Abstimmung in dieser Session und jede neue fängt mit einem anderen Buchstaben in der Folge des Alphabets an. Das Schicksal des Reichstags war entschieden. Unvermerkt gab der Reichskanzler dem ihm zur Seite stehenden Oberregierungsrath Günther einen Wink und nach einer kurzen Weile kam dieser mit einem Aktenstück wieder, das in großen, verschnörkelten lithographirten Buchstaben begann „Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden.“ Es war der Auflösungserlaß. Der Reichskanzler warf noch einmal einen Blick durch sein Augenglas zur Hofloge und winkte mit der Hand einen Gruß hinauf; dann ergriff er eine Feder, fertigte schnell das Datum aus und schob die Urkunde unter einen Bogen Papier. Die Abstimmung war zu Ende. Still harrte das Haus, die Schriftführer zählten die Stimmen nach; Herr von Marschall reichte dem Kanzler ein Papier hinüber mit dem Resultat. Die Vorlage war gefallen. „Bravo, bravo“ riefen bei der Verkündigung des Ergebnisses die Sozialdemokraten, ein stürmisches „Pfui“ hallte von der Rechten zurück. Der Kanzler erhob sich und verlas die Auflösungsordre. Die Sozialdemokraten drängten stürmisch zur Seitenthür hinaus, und mit einem Hoch auf den Kaiser wurde der Reichstag geschlossen. In lebhafter Unterhaltung leerte sich der Saal. Bald lag das Haus an der Leipzigerstraße still da; in den Wandelgängen standen nur noch einige süddeutsche Klerikale in eifrigem Geflüster. Für das Publikum war der Schluß des Reichstags theilweise unerwartet gekommen. Auf der Straße standen verdutzt Passanten still, die gerade des Weges gekommen waren, und vernahmen mit ungläubigem Erstaunen die Kunde von der bereits erfolgten Auflösung.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser unternahm am Montag Morgen vom Neuen Palais aus einen längeren Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Nach der Rückkehr arbeitete der Monarch mit dem Chef des Civilkabinets und nahm darauf die regelmäßigen Marinevorträge entgegen. Nachmittags begab sich der Kaiser von der Wildparkstation aus nach Ober-Finow und hielt im dortigen Forstrevier eine Pürsche auf Rehböcke ab. Abends erfolgte die Rückkehr.

Der Kaiser beabsichtigt, wie in Potsdam verlautet, gelegentlich der diesjährigen am 5. Juni stattfindenden Frühjahrsparade der Potsdamer Garnison, das Regiment der Garde du Corps und das Leib-Garde-Husarenregiment zu einer Leib-Garde-Kavalleriebrigade zu vereinigen. Dieselbe soll unter Kommando des bisherigen Obersten im Regiment der Gardes du Corps, Flügeladjutanten v. Bissing, der zum Generalmajor befördert wird, gestellt werden.

Der Reichskanzler beim Kaiser. Die „Kreuzztg.“ schrieb am Sonntag: „Der Reichskanzler hat sofort nach erfolgter Auflösung des Reichstags den Geh. Rath Diedrich zum Kaiser entsendet, um ihm die offizielle Mittheilung der vollzogenen Thatsachen zu machen.“ Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Hingegen können wir mittheilen, daß der Reichskanzler selbst sich nach der Auflösung mit dem nächsten fahrplanmäßigen Zuge nach dem Neuen Palais begeben hat, nicht um dem Kaiser, wie einige Blätter haben wissen wollen, seine Demission anzubieten, sondern um Sr. Majestät über die Vorgänge vor und bei der Auflösung Vortrag zu halten.

Tod des Fürsten Adolf von Schaumburg-Lippe. Fürst Adolf von Schaumburg-Lippe liegt im Sterben, sodaß sein Ableben jeden Augenblick zu erwarten ist. Er wurde am 1. August 1817 in Bückeburg geboren und folgte seinem Vater, dem Fürsten Georg, am 21. November 1860 in der Regierung. In der preußischen Armee bekleidete Fürst Adolf den Rang eines Generals der Kavallerie und Chefs des 7. Jägerbataillons. Er ist Ritter des Schwarzen Adlerordens. Erbprinz Georg, preußischer Generalmajor à la suite der Armee, wurde am 10. Oktober 1846 zu Bückeburg geboren.

Wodurch die Reichstagsauflösung beschleunigt worden ist, ist in der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu lesen. Das genannte Blatt schreibt: „Die verbündeten Regierungen erklärten in dem Wunsche, ihrerseits die Möglichkeit zu einer Verständigung offen zu halten, bis die letzte Hoffnung geschwunden sei, nicht angestanden zu haben, auf eine weitere Berathung, auch auf eine dritte Lesung, wenn sie geschäftsordnungsmäßig überhaupt möglich wurde, einzugehen. Der Schlußantrag und die erhebliche Differenz zwischen Majorität und Minorität bei der ersten namentlichen Abstimmung zeigte aber klar die Nutzlosigkeit jedes weiteren Versuchs, mit diesem Reichstag zu einer Verständigung zu gelangen.“

Die Gegner der Reichstagsauflösung im Bundesrath. Im Bundesrath herrschte bei den letzten Verhandlungen und Beschlüssen über die Militärvorlage und die Reichstagsauflösung so gut wie vollständig Uebereinstimmung. Zwei Ausnahmen davon, welche, wie die „National-Ztg.“ hört, vorkamen, konnten diese Einmüthigkeit nur stärker hervortreten lassen. Schwarzburg-Sondershausen erklärte sich gegen die Auflösung; dann nahm Reuß ä. L. das Wort und bemerkte, es würde nicht allein widersprochen haben, aber nachdem Schwarzburg-Sonderhausen dies gethan, müsse es sich dem Widerspruch anschließen. Nach den Gründen befragt, erwiderten die beiden Bundesbevollmächtigten, ihre Auftraggeber seien gegen den Verzicht auf die dreijährige Dienstzeit. Der Bundesrath war somit genöthigt, seinen jedenfalls folgenreichen Beschluß ohne die moralische Unterstützung durch die Stimmen von Schwarzburg-Sondershausen und Reuß ä. L. zu fassen.

Dem Bundesrath des deutschen Reiches ist ein Gesetzentwurf über die Gewährung von Beistand bei der Einziehung von Abgaben und Geldstrafen zugegangen. Der Entwurf, der 10 Paragraphen umfaßt, bestimmt im Wesentlichen, daß die Behörden verschiedener Bundesstaaten einander auf Ersuchen Beistand zu leisten haben.

Das preußische Abgeordnetenhaus wird sich am Schluß der Dienstagssitzung dieser Woche bis zum 29. Mai vertagen, alsdann das in abgeänderter Form aus dem Herrenhause zurück kommende Wahlgesetz endgiltig erledigen, hierauf wieder aus einandergehen, und nach dem 15. Juni, also nach Vollzug der Reichstagswahlen, wieder zusammentreten, um die Steurreform zu Ende zu bringen. Die Session dürfte etwa bis Ende Juni sich erstrecken.

Der Konflikt in der freisinnigen Partei dürfte schon bei der Wahlagitation zu manchen Gegensätzen führen. Die wegen ihrer Haltung zur Militärvorlage aus der Partei ausgeschiedenen Abgeordneten denken durchaus nicht daran, auf ein Mandat zu verzichten, sondern bewerben sich in ihren Wahlkreisen von Neuem darum, sind auch hier und da schon wieder aufgestellt. Auf der anderen Seite wird doch aber die freisinnige Partei den ehemaligen Mitgliedern Kandidaten gegenüberstellen, welche die Militärvorlage ablehnen. Reibungen sind nicht ausgeschlossen. Dieses Auftreten einer entschiedenen liberalen Richtung zu Gunsten der Verständigung über die Militärvorlage kann übrigens von sehr großem Einfluß auf die ganze Wahlbewegung werden. Bei den Septennatswahlen war es noch nicht einmal so, und die Thatsache, daß die unbeliebte Bier- und Branntweinsteuererhöhung fallen gelassen werden soll, wird ihren Eindruck auf die Wählerkreise gleichfalls nicht verfehlen. — Die neue liberale Partei, welche die aus der freisinnigen Partei ausscheidenden Wähler bilden werden, wird etwa ein Viertelhundert Mann stark sein. Die freikonservative Post plaidirt bereits für Unterstützung der Kandidaten der neuen Partei gegenüber einem freisinnigen Kandidaten, falls dieselben befriedigende Erklärungen wegen der neuen Militärvorlage abgeben. Abg. Richter betont in einem Schreiben, daß über die Umtaufung und Programmfestsetzung der bisher freisinnigen Partei demnächst Beschluß gefaßt werden soll. Er sagt, in der Partei hätten schon längere Zeit Meinungsverschiedenheiten geherrscht, bis sich jetzt die Trennung als unvermeidlich herausgestellt habe. Im Wesentlichen scheiden aus der freisinnigen Partei die ehemaligen liberalen und früher nationalliberalen Abgeordneten aus, welche 1884 mit der damaligen Fortschrittspartei zur freisinnigen Partei zusammentraten. — Die Mehrzahl der freisinnigen Zeitungen tadelt den Abg. Richter-Hagen in unverblümten Worten, daß er die Spaltung und Schwächung der Partei herbeigeführt habe. Besonders scharf äußert sich in diesem Sinne das Berliner Tageblatt.

Sozialdemokratische Reichstagskandidaten. Die sozialdemokratische Parteileitung hat es mit der Aufstellung ihrer Kandidaten ungemein eilig, es sind schon eine große Zahl von Persönlichkeiten namhaft gemacht. In Berlin werden kandidiren: Parteikassirer Metallarbeiter Alwin Gerisch im ersten Wahlkreise, Parteisekretär Schriftsetzer Richard Fischer

---

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(44. Fortsetzung.)

Der Aeltere sah den Andern ein wenig erstaunt und ungläubig an.

„Aus wessen Mund hättest Du das erfahren?“ fragte er.

„Von Elfriede selbst; sie besaß den heroischen Muth eines umfassenden Bekenntnisses, ich achte sie deshalb um so höher; denn nur eine edle Frauenseele konnte das vollbringen.“

„Das ist richtig,“ entgegnete Richard gelassen. „Verzeihe, wenn ich einige Punkte, welche Dir peinlich sein werden, berühren muß, aber es ist nothwendig zu wissen, ob das von ihr Mitgetheilte übereinstimmt mit dem, was ich in Rio erfahren habe.“

„Es ist unmöglich, Richard, daß Du ein deutlicheres Bild von den traurigen Ereignissen erhalten hast, als ich. Es war mehr eine Beichte, aus den Tiefen der Seele geholt; ich weiß alles, kenne Jose Vianna, und weiß, daß das Kind gelebt hat. Die Kämpfe, welche diese Ereignisse hervorriefen, waren wohl dazu angethan, ein muthigeres Herz als dasjenige Elfriedens zu verwüsten, und nur ihrem starken Geiste, ihrer sittlich reinen Natur ist es zu danken, daß sie nicht unterging.“

„Freiwillig hat sie Dir diese Offenbarungen gemacht?“

„Freiwillig. Am selben Tage, als ich mir vorgenommen hatte, auf alle Fälle zu erfahren, was eigentlich geschehen war — die Ungewißheit ließ mir länger keine Ruhe.“

„Und Ihr seid jetzt — versöhnt?“

„Gewiß, wie kann ich anders; anfangs freilich war ich niedergeschmettert von dem, was ich von den Lippen des geliebten Mädchens hörte, — dann sprach ich mit unserer Mutter, und unter ihrem milden Einfluß fand ich das Gleichgewicht der Seele wieder.“

„Und sie griff natürlich mit beiden Händen zu,“ äußerte Richard, nicht länger im Stande, seine Bitterkeit zu verbergen.

„Du irrst Dich, Richard, es bedurfte meiner Bitten und Ueberredung, sie zu versöhnen; auch gab sie nicht bedingungslos ihre Einwilligung, weil sie fürchtete, ich könnte meinen Entschluß ändern und anders denken, nachdem Du zurückgekehrt bist. Erst am Tage Deiner Ankunft, also heute, sende ich ihr laut Verabredung einige Zeilen, daß ich ihr angehöre, auch nachdem ich Dich gesprochen habe, und mit diesem ist unser Bund endgiltig besiegelt. Und nun sprich, Richard, — ich kenne die Einzelheiten der Begebenheiten jedenfalls genauer als Du.“

Richard blieb eine Weile stumm und blickte sinnend vor sich hin.

„Ich wollte, es wäre so,“ begann er endlich, „aber ich glaube es kaum; ich will mich jedes Urtheils enthalten und Dir einfach erzählen, was ich während meines kurzen Aufenthalts in Brasilien erlebte und erfuhr.“

„Und was war es?“

„Geduld, zuvor sage mir, bitte, was sie Dir von ihrem Kinde erzählte.“

„Sehr wenig, wozu auch länger als unumgänglich nothwendig bei diesem für mich und sie gleich qualvollen Punkt verharren; das kleine Wesen starb und mit seinem Tode vernarbte die Wunde.“

„Ich konnte mir das denken. Mein guter Werner, Du hast den Worten dieses Mädchens unbedingten Glauben geschenkt, weil es Deiner ehrlichen Natur zu fern liegt, den Abgrund von Lüge und Verstellung in ihrem Wesen zu erkennen.“

„Richard, das sind kühne und furchtbare Anklagen,“ rief Werner erbleichend.

„Die ich leider zu beweisen im Stande bin. Sie hat Dir gesagt, das Kind ist todt, das ist unwahr, der Knabe lebt, ich fand ihn als Sklaven unter der Peitsche des Aufsehers. Allerdings hält sie ihn für todt, — und das Gegentheil wird ihr sehr unwillkommen sein, da Donna Elisa unter Mitwissen ihrer Nichte den Sklaven Rafaelo beauftragte, das Kind zu tödten.“

„Das ist unmöglich!“ sagte Werner tonlos.

„Unglaublich willst Du sagen, und doch ist es wahr.“

Richard begann hierauf von seinen Nachforschungen in der Villa von Rio Camprido, die ihn nach Santa Rosa führten, zu erzählen, und von den Mittheilungen der alten Rita.

„Ich habe Benno gefunden,“ fuhr er fort, „als sein Rücken noch unter der letzten barbarischen Züchtigung blutete, und Du kannst Dir vorstellen, daß alles in mir sich gegen diese unnatürliche Mutter empörte. Hatte sie, wie man mir sagte, das Kind wirklich lieb, so ist sie eine Natur, welche Energie genug besitzt, es durchzusetzen, daß der Knabe auf Estrella blieb. Warum gab sie es zu, daß er nach der abgelegenen Farm im Innern der Provinz geschleppt wurde? Eine solche Verantwortung konnte Donna Elisa nicht ohne die Einwilligung ihrer Nichte unternehmen. Es liegt sonnenklar zu Tage, Benno war ihr mit der Zeit lästig geworden, —

im zweiten, Stadtverordneter Kaufmann Vogtherr im dritten, Singer im vierten, Planierarbeiter Robert Schmidt im fünften, Liebknecht im sechsten Wahlkreis. Bebel kandidirt in Hamburg.

Auch die nationalliberale und die Zentrumspartei haben bereits ihre Wahlaufrufe fertig gestellt, die unverzüglich zur Publikation gelangen werden. Die Nationalliberalen sprechen sich zu Gunsten der Militärvorlage, die Zentrumspartei, der Stimmung der Mehrheit Rechnung tragend, dagegen aus.

Wahlreden und Wahlkandidaturen. In Wittenberg fand am Sonntag eine vom bisherigen freisinnigen Abg. Dr. Dohrn einberufene Versammlung statt. Dr. Dohrn entwickelte die Gründe, die zur Sezession geführt haben und führte aus, daß er unter Verwerfung des Richterschen Standpunkts für eine Einigung in der Militärvorlage einträte. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und Dr. Dohrn von der Versammlung einstimmig als liberaler Reichstagskandidat aufgestellt. — Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei ist behufs Abfassung des Wahlaufbruchs auf heute, Dienstag, nach Berlin einberufen worden. — Im 4. Berliner Wahlkreise ist der Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) als Kandidat aufgestellt worden, im 5. Berliner Wahlkreise Abg. Ahlwardt (Antis.)

Mit der Wiederbesetzung der Stelle des Staatssekretärs des Reichsjustizamts beschäftigt man sich vielfach in den betheiligten Kreisen. Als in Frage kommend werden drei Namen genannt, nämlich der im April 1892 zum Direktor in diesem Reichsamte ernannte Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Gutbrod, ein geborener Württemberger, der Generalauditeur der Armee und Marine, Ittenbach, und der Präsident des Ober-Landgerichts in Kassel Eccius. Die beiden Letzteren waren früher vortragende Räthe im Reichs-Justizamte und traten von da aus in das preußische Justizministerium.

Bei der Beerdigung der auf dem Kieler Hafen verunglückten Schiffsjungen, die am Montag stattfand, hat sich der Kaiser durch seinen Flügeladjutanten Kapt. z. S. v. Arnim vertreten lassen und befohlen, einen Kranz am Grabe niederzulegen.

Von der Marine. Die Vermessungsfahrzeuge der deutschen Marine, Albatroß und Nautilus, haben ihre Arbeiten an unseren Küsten von Neuem wieder aufgenommen. Besonders die Arbeiten des Nautilus in der Ostsee sind von einem glücklichem Erfolge gekrönt, da man verschiedene, für die Seeschiffahrt gefährliche neue Untiefen, die durch Bodenveränderungen entstanden, und blosgelegte Felsblöcke unter Wasser ausfindig gemacht hat, deren Eintragung in den Seekarten noch ausstand. So sind auch die für die Manöverflotte gefährlich gewesenen Stellen in der Danziger Bucht, unweit Oxhöft, aufgefunden, welche ein Festlaufen der Panzerschiffe Deutschland und Kaiser verursachten. Die Vermessungsarbeiten der beiden Schiffe längs der deutschen Küsten sind soweit gediehen, daß sie wohl mit Abschluß dieses Sommers beendet werden. Gleichzeitig werden die Hafeneinfahrten, Flußmündungen und deren Unterläufe, soweit sie für die Seeschiffahrt in Frage kommen, von Neuem aufgenommen.

Parlamentsbericht.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

77. Sitzung vom 8. Mai 11½ Uhr.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in dritter Lesung das Kommunalabgabengesetz bis einschließlich § 37.

Dienstag erfolgt die Fortsetzung der Berathung, außerdem die erste Lesung der Vorlage des Gesetzes betreffend die Lehrerpensionskassen in den Regierungsbezirken. Mittwoch erfolgt die Schlußabstimmung über das Kommunalsteuergesetz und das Gesetz über die Volksschulen und dann tritt wahrscheinlich das vorläufige Ende der Session ein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Mit sehr vereinzelten Ausnahmen tritt jetzt die gesammte, liberale, wie konservative Presse auf die Seite der deutschen Reichsregierung in Angelegenheit der Militärvorlage und kommt zu dem Entschluß, der Reichstag würde entschieden klüger gehandelt haben, wenn er dem Antrage Hüne und der Verständigung zugestimmt hätte. Die liberalen Organe betonen, die deutsche liberale Sache werde von den bevorstehenden Neuwahlen den allerschwersten Schaden haben, und zuletzt werde die Mititärvorlage doch zur Annahme gelangen.

Italien.

Rom. Die Journale besprechen fortgesetzt die deutsche Reichstagsauflösung, verrathen dabei aber eine ganz gewaltige Unkenntniß der inneren deutschen Verhältnisse. Sie meinen allerdings, es werde schließlich doch in irgend einer Form zum Austrag kommen.

Großbritannien.

Zu der am Sonntag im Hyde-Park zu London stattgehabten Demonstration zu Gunsten des Achtstundentages wird noch weiter gemeldet, daß die Veranstaltung eine imposante war. 100 000 Arbeiter haben an derselben theilgenommen. Die Ordnung wurde, soweit bis jetzt bekannt geworden ist, nirgends in erheblicher Weise gestört und als um 5½ Uhr ein Trompetenstoß ertönte, wurde von sämmtlichen 22 Rednertribünen zu gleicher Zeit eine Resolution verlesen, die unter großem Enthusiasmus einstimmig zur Annahme gelangte, dann zogen die einzelnen Arbeiterverbände mit ihren Bannern und unter Vorantritt von Musikkorps in geordnetem Zuge nach den verschiedenen Stadtvierteln, wo sie sich auflösten.

— Die englischen Zeitungen stehen in Sachen der Militärvorlage und der Auflösung des deutschen Reichstages einmüthig auf Seiten des Grafen Caprivi und hoffen, daß es demselben gelingen werde, das deutsche Reich vor schweren und folgenreichen Erschütterungen zu bewahren. An der schließlichen Annahme der Militärvorlage zweifelt niemand.

Dänemark.

König Christian begiebt sich in allernächster Zeit zum Gebrauch der Kur nach Wiesbaden. Die Reise erfolgt über Lübeck. Gleichzeitig verlautet, daß der König höchst wahrscheinlich auf der Rückreise dem Kaiser Wilhelm einen 24stündigen Besuch abstatten wird.

Frankreich.

Paris. In ihrer Besprechung der deutschen Reichstagsauflösung haben die Pariser Journale jetzt ein neues Register aufgezogen und suchen daraus für die in Frankreich selbst bevorstehenden Neuwahlen Kapitel zu schlagen. Sie deuten ganz unverblümt an, die deutsche Reichsregierung könne leicht auf den Gedanken kommen, der inneren Schwierigkeiten durch einen auswärtigen Krieg Herr zu werden, es sei also nöthig, das Prestige der Republik bei den Wahlen zu wahren. Im Uebrigen dauert natürlich die hohe Befriedigung über die Ablehnung der Militärvorlage fort. — Nach einem endgiltigen Beschluß der Behörden soll General Dodds, „der Sieger" über den König von Dahomey, bei seiner bevorstehenden Landung in Marseille nun doch feierlich begrüßt werden.

Rußland.

Die Nihilisten in Rußland. Aus Petersburg wird berichtet: Die Polizei hat dieser Tage hier eine neue nihilistische Verbindung entdeckt und 20 Mitglieder verhaftet. Am 24. April wurde nämlich nahe der Eisenbahnstation Pliussa im Walde eine entsetzlich verstümmelte Leiche eines ungefähr 18jährigen jungen Menschen gefunden. Der Kopf war vom Rumpf getrennt, das Gesicht unkenntlich zerschnitten, Brust und Rücken zeigten tödtliche Stichwunden. Nahebei versteckt wurden eine Gymnasiastenmütze, zerfetzte Kleider und blutige Wäsche mit den Buchstaben K. N. G. gefunden. Tags zuvor waren dem auf der Station Pliussa stationirten Gendarm drei Abends mit dem Petersburger Zuge ankommende junge Leute aufgefallen, welche direkt in den nahen Wald gingen. Der Gendarm folgte ihnen, verlor sie aber bald aus den Augen. In dem jüngsten dieser drei vermuthete man den Ermordeten. Sofortige energische Nachforschungen der Petersburger Polizei ergaben, daß ein Gymnasiast G. aus Kronstadt verschwunden war, welcher besuchsweise in Petersburg geweilt und hier hauptsächlich mit Studenten verkehrt hatte. Letztere wurden bald ausfindig gemacht und von Geheimpolizisten beobachtet. Der herbeigerufene Gendarm erkannte in zweien von ihnen die Leute, welche mit dem Ermordeten in Pliussa eingetroffen waren. Sie trafen sich in auffallend lichtscheuer Weise mit verschiedenen Studenten und älteren Gymnasiasten in einem abgelegenen Quartier auf der Wiborger Seite. Sämmtliche 20 Theilnehmer wurden von der Polizei aufgehoben. Der ermordete Gymnasiast war gleichfalls Mitglied der Gesellschaft gewesen, hatte sich aber in letzter Zeit seinen Mitgeschworenen verdächtig gemacht. Daher hatten diese über ihn das Todesurtheil verhängt. Der Leiter der Verbindung, ein Student des zweiten Kursus der militärmedizinischen Akademie, hatte mit einem anderen Studenten die Ermordung des Verdächtigen übernommen und ausgeführt. Einer der Mörder ist orthodox, der andere Jude. Die Residenzpresse, welche anfänglich den räthselhaften Mord gemeldet hatte, erhielt Befehl, nichts weiter darüber zu bringen. Ueber die eigentlichen Zwecke, welche diese nihilistische Verbindung verfolgte, verlautet noch nichts Sicheres.

Schweden-Norwegen.

Christiania. Das norwegische Storthing nahm mit 68 gegen 50 Stimmen an, dem vom Könige entlassenen radikalen Staatsminister Steen als nationale Anerkennung einen Ehrensold von 6000 Kronen jährlich zu bewilligen. In seiner Form richtet sich der Antrag direkt gegen den König Oskar.

Amerika.

Von der Weltausstellung in Chicago: Die Ausstellung wurde an den ersten fünf Tagen von 50 000, 19 524, 46 837, 23 000, 35 000 Personen besucht. Die Preise in den Ausstellungs-Restaurants sind ganz enorm. Die Ausstellungs-Kommission beschloß, die Preislisten nach unten zu zu revidiren. Die Ausstellung bleibt bis auf Weiteres noch Sonntags geschlossen. Die Stadthotels, die schon jetzt enorme Preise nehmen, beabsichtigen eine weitere Erhöhung derselben im Juni, was allgemeine Mißbilligung hervorruft. Die deutsche Abtheilung findet große Anerkennung, obschon sie noch nicht ganz und gar fertig ist. — Die brasilianische Regierung verbreitet über die revolutionäre Erhebung in Süd-Brasilien ein ganzes Bündel von Siegesnachrichten. Man wird gut thun, sich daran zu erinnern, daß dergleichen Mittheilungen schon oft gemacht worden sind, sich aber niemals bewahrheitet haben. Es muß deshalb abgewartet werden, ob diesmal etwas weniger gelogen ist, als in früheren Fällen. — Das Gleiche gilt von den spanischen Meldungen über die Niederwerfung des Aufstandes auf der Insel Cuba.

Afrika.

Aus Tanger in Marokko wird berichtet: Ein Portugiese, welcher des Kabylendorf Uledeli besuchte, ist dort nur mit genauer Noth der Gefahr der Ermordung entgangen. Er konnte noch rechtzeitig fliehen, während das Maulthier, das sein Gepäck trug, geplündert wurde. — Eine spätere Madrider Meldung besagt, der ganze Vorfall sei erfunden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 5. Mai. Wie nunmehr feststeht, hat sich der Gastwirth Panther in der That vergiftet, und zwar hatte er eine so starke Dosis Rattengift genommen, daß sich davon 15 Personen hätten vergiften können. Er hinterläßt ungefähr 36 000 Mark baares Geld. Wie hoch sich das ausgeliehene Geld beläuft, hat noch nicht genau festgestellt werden können, doch ist auch dieses eine bedeutende Summe. Hierzu besitzt er noch ein großes Haus. Armuth hat ihn also nicht in den Tod getrieben. Wahrscheinlich ist, daß ihn die Furcht vor einigen Prozessen, die gegen ihn angestrengt sind, zu diesem Schritt geführt hat.

— **Schlochau**, 7. Mai. In dem ¾ Meilen von hier entfernten Dorfe Hasseln ereignete sich am Freitag ein bedauerlicher Unglücksfall. In die Wohnung des Försters Herrn Nitz daselbst kam der 13jährige Sohn des dortigen Stellmachers, machte sich an dem Gewehr des Nitz zu schaffen und fragte dabei die anwesende Frau Nitz, ob die Waffe geladen sei. In demselben Augenblicke aber krachte auch schon ein Schuß und die Frau sank, von der ganzen Ladung in den Rücken getroffen, zu Boden. Der Tod trat sofort ein, da die ganze Schrotladung den Körper durchdrungen hatte.

— **Marienburg**, 7. Mai. Von einem Knaben wurden gestern Stücke von verschiedenen Kirchengeräthen aus der Nogat aufgefischt. Es sind zwei verbogene Wein- oder Taufkannen, der obere Theil eines Kelches und der Fuß von einem Leuchter oder von dem zertrümmerten Kelche. Eingepackt waren die Gegenstände in eine schwarze Altardecke. Auf dem Deckel der Kanne ist die Inschrift: „Almosen geben armet nicht, Kirchengehen säumet nicht." Jedenfalls rühren diese Sachen von den vor längerer Zeit verübten Kirchendiebstählen her.

— **Elbing**, 7. Mai. Ein eigenartiges Ehestands-Drama dürfte demnächst seinen Abschluß finden. Der in der Fischerstraße wohnende Blumenhändler Lehmann machte vor ziemlich 2 Jahren den Versuch, seine Frau und dann sich selbst zu erschießen. Beide wurden von den nicht ungefährlichen Verletzungen wiederhergestellt, und man leitete dann gegen L. das Strafverfahren ein. Nach längerer Untersuchung wurde jedoch das Verfahren wieder eingestellt, da es L. gelang nachzuweisen, daß die That in einem Zustande geistiger Umnachtung verübt worden sei. Frau L. leitete die Ehescheidung ein, jedoch gelang es L., nach Fällung des Urtheils, jedoch vor der Publikation desselben, die Frau zur Zurücknahme des Antrages zu bewegen. Nachdem nun beide wieder ein Jahr zusammengelebt haben, hat L. den Mordversuch gegen seine Gattin wiederholt. Auf gerichtliche Anordnung wird L. nun auf seinen Geisteszustand beobachtet.

— **Danzig**, 6. Mai. Anläßlich der heutigen Säkularfeier des Anschlusses der Stadt Danzig an die preußische Monarchie fand gestern Abend großer Zapfenstreich der Garnison und eine Musikaufführung des Danziger Männer-Gesangvereins statt, bei welcher ein von Trojan verfaßter und von Kisielnicki komponirter, der Stadt gewidmeter Festhymnus zum Vortrag gelangte. Am heutigen Festtage wurden in der Frühe vom Rathhausthurme aus Choräle geblasen, während die Garnison den Tag durch eine große Reveille einleitete. Die Stadt ist mit Flaggen auf das reichste geschmückt, die Straßen sind von dichten Menschenmassen belebt. Dem Festgottesdienst im Mariendome wohnten die Spitzen aller Behörden in großer Gala, sowie die Vertreter der Stadt in corpore bei. In der Garnisonkirche fand ebenfalls Festgottesdienst statt, im Rathhause Mittags ein Festakt. An Se. Maj. den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Ew. Majestät erneuern die zur Säkularfeier des Anschlusses der Stadt Danzig an die preußische Monarchie versammelten Vertreter der Stadt in ehrfurchtvollster Ergebenheit ganz unterthänigst das Gelöbniß unwandelbarer Treue." Die Offizierkorps des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 4 und des 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 statteten ihre Glückwünsche an die Garnisonstadt ab und überreichten Festgaben zum Schmuck des Magistrats-Sitzungssaales. Der Oberbürgermeister Dr. Baumbach erwiderte die Ansprachen auf das Herzlichste und schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Seitens der Städte Thorn, Graudenz, Elbing, Kulm und Altona gingen Glückwunschtelegramme ein; dasjenige von Thorn wurde sofort mit Festgrüßen erwidert. Mittags fand der Festzug der Gewerke und Gilden statt, am Nachmittag ein Volksfest, Abends ein Festbankett. Das Wetter ist kühl und trübe.

— **Heilsberg**, 6. Mai. (Warmia) Eine Hochzeit mit Hindernissen fand am Dienstag dieser Woche in A. hiesigen Kreises statt. Nachdem die Einladungen ergangen, die kostspieligen Vorbereitungen zur Feier getroffen waren und die Trauung erfolgen sollte, stellte sich heraus, daß der betreffende Standesbeamte A. in B. das Aufgebot nicht vorschriftsmäßig besorgt hatte, so daß sowohl die standesamtliche wie kirchliche Schließung der Ehe vorläufig ausgesetzt werden mußte. Da aber die Hochzeitsgäste bereits erschienen waren, so blieb nichts übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und das nun einmal anberaumte Fest trotz alledem zu feiern. Wie wir hören, will man den betr. Standesbeamten für die gehabten Kosten verantwortlich machen.

— **Bromberg**, 7. Mai. In der gestern stattgehabten Sitzung der Handelskammer wurde nach eingehender Berathung der Bekanntmachung des Staatskommissars für die Gesundheitspflege im Weichselgebiet beschlossen: im Verein mit den betheiligten Handelskammern und dem Verein deutscher Holzinteressenten eine Eingabe an die zuständigen Ressortminister zu richten, dahin gehend, eine entsprechende Herabsetzung der außergewöhnlich hohen Sanitätsgebühren für die Besatzungsmannschaften der Flöße beim Eintritt ins preußische Gebiet bei Schillno mit rückwirkender Kraft anordnen zu wollen. Es wurde hierbei hervorgehoben, daß weder auf dem Memelstrom beim Grenzamt Schmalingken, noch auf der Warthe bei Pogarzalice irgend welche Sanitätsgebühren von den eingehenden Flößen und Schiffen erhoben werden.

— **Posen**, 8. Mai. (Ostd. Pr.) Die Ansiedelungskommission verfolgt bekanntlich das Ziel, durch Schaffung eines lebenskräftigen deutschen Bauernstandes und einer seßhaften deutschen Arbeiterbevölkerung der Polonisirung des flachen Landes entgegenzuwirken. Ein Rückblick auf die Thätigkeit der Kommission beweist, daß dieses Ziel auch in hohem Maße erreicht wird. Im ganzen sind von der Kommission bis jetzt 66 951,94 Hektar für 40603 081 Mark angekauft worden, wovon auf die Provinz Posen 49843,59 Hektar für 31 570 344 Mark und auf Westpreußen 17108,35 Hektar für 9122737 Mark Kaufwerth entfallen. Besiedelt sind bis jetzt 1143 Parzellen mit einem Areal von 20174 Hektar mit 1146 Ansiedlern. Während 39,7 Prozent der Kolonisten aus den Provinzen Posen und Westpreußen stammen, zogen 639 oder 55,7 Prozent aus dem übrigen Deutschland und 52 aus dem Auslande zu. Die letzteren sind aus Rußland ausgewiesene deutsche Landsleute. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Bewerber hat die Kommission nur in vereinzelten Fällen schlimme Erfahrungen gemacht, trotzdem die letzten vier Jahre für die Landwirthschaft ungünstig waren. Bereits sind acht größere Besiedelungen in Landgemeinden umgewandelt worden: Buchenhain, Friedrichsort, Sonnenthal, Wilhelmsau, Kornthal (im Kreise Znin), Kaisersau (im Kreise Wongrowitz), Ostwingen (im Kreise Mogilno), Joachimsdorf (im Kreise Schubin). Diese Dörfer haben durchweg deutsche Namen anstelle ihrer früheren polnischen erhalten.

---

die beiden Frauen fanden Mittel, sich seiner zu entledigen, und in Rafaelo ein williges Werkzeug, die Pläne auszuführen."

Werner bedeckte das Gesicht mit beiden Händen, er wollte sprechen, die Stimme versagte ihm den Dienst.

„Ich — kann es nicht fassen, — dieser neue Schlag ist zu fürchterlich, sage — Richard," kam es heiser von den farblosen Lippen, — daß noch ein Irrthum möglich ist."

„Jeder Irrthum ist leider ausgeschlossen; raffe Deinen Mannesmuth zusammen und wappne Dich mit kaltblütiger Geringschätzung. Siehst Du nun ein, daß ihr Benehmen bis zum letzten Augenblick Berechnung war? Nun ist ihre Rolle zu Ende gespielt und eine traurige war es in der That. Trage die Enttäuschung in dem erleichternden Gedanken, daß sie zur rechten Zeit, ehe Du für immer gebunden warst, an Dich herantrat."

„Und heute ist der Tag der Entscheidung," sprach Werner abwesend vor sich hin, „sie wird mich erwarten, Richard", fuhr er plötzlich auf, „ich sehe ihre Augen vor mir, sie hat nicht gelogen, nein, bei Gott dem Allmächtigen, nein, hier liegt nichts als ein Mißverständniß vor, wir werden es aufklären, — das Kind ist todt, Elfriedens Worte sind mir die heiligste Bürgschaft!"

„Es lebt," entgegnete Richard fest, „ich wußte, daß Du eher den Glauben an Dich selbst, als an sie verlieren würdest. Ich habe den Knaben Benno, den lebendigen Zeugen der Frevelthaten jener beiden Frauen, mit mir über das Meer hierher gebracht, um ihnen zuzurufen: Erkennt Ihr mich? Sein unschuldiger Mund soll Dir sagen, wer seine Mutter ist, von ihm sollst Du erfahren, wie er behandelt wurde, und zwar noch heute."

„Führe den Knaben her, — mir ist es, als käme ich um den Verstand, — bringe ihn zu mir, ich kann ja nicht glauben, daß es Elfriedens Sohn ist!"

„Das Antlitz Bennos wird Dich überzeugen, mein armer Werner; es bedurfte nicht des Zeugnisses seiner eigenen Lippen, oder Ritas, noch desjenigen eines Rafaelo, ich hätte ihn auch in anderer Umgebung sofort unter Hunderten erkannt."

„Erzeige mir die Liebe und hole ihn."

„Sofort, in kaum zwei Stunden werde ich mit ihm hier sein, ich habe den Knaben in der letzten Poststation gelassen, unter dem Schutz der Wirthin des kleinen Gasthofes, ich that es, um zu vermeiden, daß jemand aus der Villa Theresa ihn zu früh erkenne. Nun haben wir anders beschlossen und ich bringe ihn in einem geschlossenem Wagen, um jedes vorzeitige Aufsehen zu vermeiden. Also bis nachher."

„Komme bald zurück!"

„Danach sehne ich mich selbst."

Als Richard nach dem Marktplatze ging, um von dem Adlerwirth einen Wagen zu miethen, kam ihm die Köchin aus der Villa Theresa entgegen, die einen Einkauf besorgt hatte. Sie grüßte und schien zu erwarten, von dem jungen Manne, den sie gut kannte, angeredet zu werden, da er vielleicht einen Auftrag an die Damen zu bestellen hatte, aber er ging, nur höflich den Gruß erwidernd, vorüber.

„In einer halben Stunde," dachte er, „erfahren sie in der Villa, daß ich angekommen bin, demnach könnte eine Botschaft mich erreichen, noch ehe mein Brief anlangt."

Die Fahrt ging rasch von statten und Benno wurde in Empfang genommen, der sich fest an Richard schmiegte, als fürchte er, man wolle ihn noch einmal von seinem Freunde trennen. Kurz vor vier Uhr betraten beide das Zimmer Richards, Werner wartete. Frau Hellwig war gekommen und hatte gefragt, ob er hier im Zimmer seines Bruders zu speisen wünsche, mechanisch hatte er bejaht, ohne eigentlich zu wissen, was sie gefragt hatte, sein ganzes Sein concentrirte sich auf den einen furchtbaren Gedanken: ist Elfriede eine Unwürdige, ist sie es nicht?

Die Ankunft Richards riß ihn endlich aus seinem dumpfen Hinbrüten, — er hörte kleine trippelnde Schritte — eine helle Kinderstimme — dann warf er auf den schönen fremdartigen Knaben einen scheuen Blick, etwas zagend sah Benno zu dem todtenbleichen jungen Mann mit den verstörten Zügen empor, ohne die krampfhaft festgehaltene Hand Richards zu lassen. Sekundenlang haftete der heiße Blick Werners auf dem Antlitz des Kindes — ein Stöhnen rang sich aus seiner Brust, vor den Augen wurde es dunkel, — dann wandte er sich lautlos ab. Der höchste Schmerz im Momente, da er unser ganzes Sein vollkommen überwältigt, ist stumm, durch das Herz aber zieht ein physisches Weh, dessen dumpfer Druck uns nicht mehr verläßt, und das müde Auge sucht fortan die Erde. —

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 9. Mai 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

9. Mai 1398. ernennen Land und Städte Herrn Albrecht Russe aus Thorn zum Hauptmann des Schlosses Stockholm.
1606. Ihrer Zween, weil sie auf dem Stadtgrund Wildprett geschossen, zum Gefängniß verurtheilt.

Armeekalender.

9. Mai 1813. In früher Morgenstunde versuchen die Franzosen sich in Besitz der Elbinsel Wilhelmsburg vor Hamburg zu setzen, werden aber von einem Mecklenburger Bataillon zurückgeworfen und verlieren 160 Gefangene. — Gren.-Regt. 89,
1864. Seegefecht bei Helgoland der verbündeten österreichisch-preußischen Flottenabtheilung unter dem Admiral Tegetthof gegen die dänische Flotte, welche — trotz ihres günstigen Erfolges — gezwungen ist, die Nordsee zu räumen. — Sr. Majestät Raddampfer „Adler“, Kanonenboote „Blitz“ und „Basilisk.“

— **Von der Stadt Thorn** war an die am Sonntage ebenfalls die Säcularfeier begehende Schwesterstadt Danzig ein kurzer telegraphischer Glückwunsch abgesandt worden, welcher durch folgende Depesche beantwortet wurde: „Der Schwesterstadt Thorn senden in aufrichtiger Zuneigung die Vertreter der Stadt Danzig zur heutigen Säcularfeier freundlichen Glückwunsch. Möge der Stadt Thorn eine glückliche Zukunft beschieden sein! Magistrat Danzig.“

Aus Anlaß der Säcularfeier fand auch in der hiesigen Synagoge ein Festgottesdienst statt. Derselbe wurde mit einem Präludium und einem vom Synagogenchor gesungenen Chorale eingeleitet. Nach demselben betrat Herr Rabbiner Dr. Rosenberg die Kanzel und führte in der Predigt, der er den Text aus Jesaias: „Und hingehen werden viele Völker und sprechen: Auf, lasset uns hinaufziehen zum Berge des Ewigen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns weise seinen Weg und wir gehen auf seinen Pfaden“ zu Grunde legte, den Gedanken durch, daß in dem Zusammenwirken und in der Bethätigung der allgemeinen Menschenliebe immer große und edle Zwecke gefördert wurden. Nicht nur an so bedeutungsvollen Tagen beselige uns das Gefühl der allgemeinen Verbrüderung, nein, es bethätigt sich jederzeit in dem Wirken zum Segen und Gedeihen unserer Mitbürger, unserer Stadt wie unseres gesammten Vaterlandes. Mit dem Gebet für den Kaiser und die kaiserliche Familie und die fernere Wohlfahrt unserer Stadt, deren Vertreter wie ihrer Einwohner schloß die erhebende Predigt, auf deren Inhalt wir nicht näher eingehen, da sie als Broschüre im Druck erscheinen wird, deren Erlös zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist. Mit einem wiederum vom Synagogenchor gesungenen Lied schloß der Festgottesdienst.

— **Zum Luther-Festspiel in Graudenz.** Zur Erleichterung des Besuches der Lutherfestspiele in Graudenz werden am 11. und 14. Mai Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum einfachen Fahrpreise ausgegeben. Die auf den Stationen der Strecke Allenstein-Thorn, ausschließlich Thorn-Graudenz-Soldau, sowie auf den Stationen Marienburg, Braunswalde, Stuhm, Rehhof, Rachelshof, Schönbrück, Wiedersee, Lessen, Kamlarken, Stolno, Kulm gelösten Rückfahrtkarten gelten zu allen fahrplanmäßigen Zügen, dagegen haben die auf den Stationen der Strecke Thorn-Graudenz-Marienwerder zum Verkauf gelangenden Rückfahrkarten nur zu den an den genannten beiden Tagen eingelegten Sonderzügen Giltigkeit. Der Sonderzug fährt ab in Thorn Hauptbahnhof um 12 Uhr 20 Minuten Mittags und erreicht Graudenz um 2 Uhr 15 Minuten. Die Rückfahrt von Graudenz erfolgt um 8 Uhr 30 Minuten Abends und die Ankunft in Thorn Stadtbahnhof um 10 Uhr 31 Minuten. — Mit dieser jedenfalls durch die Absicht des Herrn Walter Lambeck, einen Extrazug nach Graudenz abzulassen, veranlaßten Anordnung des hiesigen Betriebsamtes erledigt sich unser gestriges Monitum. Billets sind von der Kaufmannschen Buchhandlung in Graudenz zu beziehen, aber nur gegen vorherige Einsendung des Betrages (1. Platz 3 M., 2. Platz 2 M., 3. Platz 1 M.) und Entrichtung von 10 Pfg. für die Sendung des Billets. Der Fahrpreis beträgt 3,60 M. für 2. Klasse, 2,40 M. für 3. Klasse.

Pfingst-Sonderzug nach Berlin. Freitag den 19. Mai um 5 Uhr 36 Min. Morgens, wird ein Sonderzug von Königsberg bis Berlin abgelassen. Zu diesem Sonderzube werden auf sämmtlichen Stationen bis Schneidemühl (einschl.) Sonderzug-Fahrkarten 2. und 3. Wagenklasse nach Berlin zum einfachen Personenzug-Fahrpreise ausgegeben, welche auch für die Rückfahrt gelten. Die Rückfahrt von Berlin kann vom 22. ab bis einschließlich 30. Mai von jeder Fernstation der Berliner Stadtbahn sowie von einer Zwischenstation des Hinweges mit jedem fahrplanmäßigen Personenzuge angetreten werden. Die Rückkehr mit den Schnellzügen ist nicht gestattet und zwar auch nicht gegen Lösung einer Zusatzkarte. Die Fahrkarten müssen zur Rückfahrt der Fahrkartenausgabestelle zur Abstempelung vorgelegt werden. Auf der Hinfahrt darf die Reise nicht unterbrochen werden. Dagegen ist auf der Rückfahrt eine einmalige Unterbrechung für eine beliebige Zeitdauer innerhalb der Giltigkeit der Fahrkarte gegen Vermerk der Unterbrechung durch den Bahnhofsvorstand gestattet. Falls die Rückreise von der Unterbrechungsstation angetreten wird, muß dies spätestens mit dem am 30. Mai von Berlin abgehenden Personenzuge Nr. 63 bezw. im Anschlusse an diesen Zug geschehen. Der Verkauf von Sonderzug-Fahrkarten beginnt am 17. Mai.

(i) **Fahnenweihe.** Die Dachdecker- und Schieferdeckerinnung Thorn hielt am Sonntag um 11 Uhr im polnischen Museum Fahnenweihe ab. Zur Innung Thorn gehören die Dachdecker aus Thorn, Graudenz, Strasburg und Löbau. Der stellvertretende Obermeister Herr Höhle eröffnete den Festakt mit der Begrüßung der Gäste, worauf Herr Lohmeyer als ältester Meister Thorns die Fahne Herrn Bürgermeister Stachowitz zur Weihe übergab. Herr Stachowitz hielt die Weiherede und schlug den von Herrn Lohmeyer gestifteten goldenen Fahnennagel ein. Einen zweiten Nagel schlug Herr Höhle, einen dritten Herr Kudowski-Graudenz ein. Nach der Nagelung brachte Herr Lohmeyer ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und die städtischen Behörden aus. Von Herrn Lehrer Rogozinski war ein schön geschnitzter Hammer zur Nagelung der Fahne überreicht worden.

— **Militärisches.** Das General-Kommando des 2. Armeekorps sucht für die diesjährige Herbstübung Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die des Radfahrens kundig sind, zur 14- bis 20tägigen Uebung für den Ordonnanzdienst; für die Benutzung des Rades werden 25 Mark bewilligt. Diese Uebung gilt als wirkliche Uebung mit der Waffe.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Der Handlungsgehilfe eines Bankiers, welcher fremde, bei ihm deponirte Werthpapiere verpfändet und sich dadurch der Untirschlagung schuldig macht, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 6. Februar 1893, wegen Beihilfe zu der Unterschlagung zu bestrafen, wenn er in voller Kenntniß des Sachverhalts im Auftrage des Prinzipals die Briefe, mit welchem die fraglichen Werthpapiere im Namen des Prinzipals dessen Gläubiger als Pfänder übersendet sind, verfaßt hat. — Nach § 5 des preuß. Gesetzes vom 11. März 1850, betreffend die Verpflichtung der Gemeinden zum Ersatz des bei öffentlichen Aufläufen verursachten Schadens, muß der Berechtigte seine Schadenersatzforderung binnen vierzehn Tagen präclusivischer Frist, nachdem das Dasein des Schadens zu seiner Wissenschaft gelangt ist, bei dem Gemeinde-Vorstande anmelden. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, VI. Ciailsenats durch Urtheil vom 16. Februar 1893 ausgesprochen, daß eine bloße Anzeige des Schadens, ohne die Kundgebung der Absicht, die Gemeinde auf Ersatz des Schadens in Anspruch zu nehmen, den Anspruch auf Schadenersatz zu erhalten, nicht geeignet ist.

† **Jeder Reservist und Landwehrmann** — die Bedürftigkeit kommt nicht in Betracht — hat für die Zeit der nächstens stattfindenden Frühjahrsübungen einen gesetzlichen Anspruch auf Unterstützung seiner Familie, der jedoch erlischt, wenn er nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung bei der Gemeindebehörde angebracht ist. Die Unterstützung wird gewährt: 1. für die Ehefrau des Einberufenen und dessen eheliche Kinder unter 15 Jahren, sowie 2. für dessen Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie (Eltern) und Geschwister, diese jedoch nur dann, wenn der Einberufene ihr Ernährer ist. Die täglichen Unterstützungen betragen für die Ehefrau 30 pCt. und jede andere unterstützungsberechtigte Person 10 pCt. des ortsüblichen Tagelohns für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen.

— **Die Festsetzung des Wahltages** durch kaiserliche Verordnung im „Reichsanzeiger“ auf den 15. Juni hat die rechtliche Folge, daß es von jetzt ab bis zum Wahltage zur gewerbsmäßigen oder nicht gewerbsmäßigen Vertheilung von Flugblättern, Stimmzetteln und anderen Druckschriften zu Wahlzwecken auf Straßen, Plätzen und öffentlichen Orten einer polizeilichen Genehmigung nicht mehr bedarf. Die betreffende Bestimmung in § 43 der Gewerbeordnung lautet wörtlich wie folgt: Zur Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl zu gesetzgebenden Körperschaften ist eine polizeiliche Erlaubniß in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahlaktes nicht erforderlich. Dasselbe gilt auch bezüglich der nicht gewerbsmäßigen Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken.

— **Erledigte Schulstellen.** Stelle zu Borken, Kreis Kulm, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Cunerth zu Kulm). Stelle zu Czarny Briusk, Kreis Strasburg, kathol. (Kreisschulinspektor Sermond zu Strasburg). Stelle zu Babken, Kreis Graudenz, evangel. (Kreisschulinspektor Eichhorn zu Lessen).

(⊙→ **Ueberwachung der Stromfahrzeuge.** Herr Oberpräsident von Goßler macht im „Reichsanzeiger“ bekannt, daß im Ueberwachungsbezirk Schillno Dr. Drewitz als leitender Arzt, Dr. Abraham und Dr. Wentscher als stellvertretende Aerzte, bei der Bootsüberwachungsstelle Thorn der Königliche Assistenzarzt erster Klasse Dr. Slawyk, bei der Bootsüberwachungsstelle Schulitz der Königliche Assistenzarzt erster Klasse Dr. Munzer und bei der Ueberwachungsstelle Brahmünde der Königliche Stabsarzt Dr. Hahn als leitender Arzt, der Königl. Assistenzarzt zweiter Klasse Dr. Grüder als Stellvertreter desselben in Thätigkeit getreten sind.

♉ **Oeffentliche Bedürfnißanstalten.** Die Einführung der Wasserleitung und Kanalisation regt wiederum die Frage der Einrichtung öffentlicher Bedürfnißanstalten an. Ueber die Nothwendigkeit solcher Anstalten ist kein Wort zu verlieren. Es würde sich empfehlen, öffentliche Bedürfnißanstalten nicht nur in der Innenstadt, sondern auch in den Vorstädten, namentlich der Bromberger Vorstadt, zu errichten. Hoffentlich tritt die Baubehörde gerade jetzt, wo die Wasserleitung und Kanalisation im Gange ist, dem Gedanken näher.

§§ **Leichenfund.** Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr wurde am Dampfer „Prinz Wilhelm“ eine unbekleidete Kinderleiche männlichen Geschlechts aus dem Wasser gezogen.

*** **Gefunden** ein Paar Zeuggamaschenschäfte vor dem Gymnasium. Näheres im Polizeisekretariat.

*** **Verhaftet** 8 Personen.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren die Zufuhren nicht bedeutend, an Fischen machte sich Mangel geltend. Wir vermerken folgende Preise: Butter (Pfund) 0,90,—1,00, Eier(Mdl.) 0,55—0,60, Kartoffeln (weiße) 1,40, (blaue) 1,70 der Centner, Zander 0,70, Aale 1,10, Schleie 0,70, Barsche, Hechte 0,60, Bressen, Plötzen 0,25—0,50 das Pfund. — Tauben 0,70, Hühner (junge) 1,00—1,40, (alte) 2,20—3,00 das Paar, Spinat 0,16, Spargel 1,00, Suppenspargel 0,80 das Pfund, Schnittlauch (Bund) 0,03, Radieschen (2 Bd.) 0,15, Salat (4 Köpfe) 0,10. — Die Preise für Stroh und Heu bleiben der kühlen Witterung anhaltend hoch; Stroh wird mit 2,25, Heu mit 2,75—3,00 Mk. bezahlt.

() **Das Holzgeschäft,** das bisher fast leblos gewesen ist, beginnt sich jetzt zu heben. Nachfrage ist nach Kiefern-Rundholz, Balken und Mauerlatten, Geschäfte sind allerdings noch nicht abgeschlossen, doch scheinen die Preise für diese Hölzer den vorjährigen gleichbleiben zu wollen.

() **Holzeingang auf der Weichsel** am 7. Mai. El Don durch Kowalski 4 Traften 1828 Kiefern Rundholz, A. Hachhändler durch Wiesner 2 Traften 624 Kiefern Rundholz.

♄ **Zum Traftenverkehr auf der Weichsel.** Herr Regierungspräsident v. Horn hat sich gestern nach Schillno zur Revision der dort zur Abwehr der Cholera getroffenen Einrichtungen begeben. Der Herr Regierungspräsident ordnete sofort an, daß auf allen in Schillno eintreffenden Traften die Strohbuden einschließlich der zu ihrer Errichtung verwendeten Hölzer verbrannt werden sollen; bei der jetzigen kalten Witterung ist dies für die Flößerei ein neuer harter Schlag, denn es vergehen doch immer mehrere Stunden, bevor eine neue Bude errichtet werden kann. Die Flößer werden unter Umständen auf offener Traft die Nächte zubringen müssen.

() **Von der Weichsel.** Wasserstand unverändert 0,90 Mtr. Die direkte Passagirverbindung zwischen Warschau und Danzig ist bereits hergestellt. Bis Thorn vermitteln Dampfer des Herrn Siechanowski die Verbindung, ab Thorn solche des Herrn Henschel. Da die Preise billig gehalten sind, dürfte diese Verbindung sich bald rentiren. Eingetroffen ist heute bergwärts der Dampfer „Montwy“ mit Ladung.

⊙ **Mocker,** 9. Mai. Wie sehr die Leistungsfähigkeit unserer Gemeinde zur Aufbringung der erforderlichen Steuern durch Wegzug, Subhastation u. s. w. seit dem vorigen Jahre zurückgegangen ist, beweist die Thatsache, daß der zur Erhebung der Kommunalsteuer vorläufig festgesetzte Satz von 240% der Staatssteuern nicht ausreicht,, um die nothwendigen Ausgaben des Gemeindeetats zu decken. Die Gemeinde-Vertretung ist daher zu morgen Mittwoch den 10. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden, in welcher Mittel und Wege gefunden werden sollen, um das erforderliche Gleichgewicht unseres Haushaltungsetats herzustellen.

Vermischtes.

In Chicago ist beschlossen worden, daß die Ausstellung auch Sonntags geöffnet sein soll. Die Maschinen sollen jedoch Sonntags nicht in Bewegung gesetzt werden. — In Yokohama (China) hat zwischen einer Abtheilung chinesischer Truppen und Salzschmugglern ein Kampf stattgefunden. Erstere wurden geschlagen und zwei ihrer Offiziere getödtet. Mehrere Kanonenboote sind auf der Verfolgung der Schmuggler, die von einem bekannten Banditen angeführt werden. — Aus zahlreichen Theilen Oesterreich-Ungarns wird Kälte, Frost und stellenweise Schneefall gemeldet. — Auch aus Sprottau wird anhaltender Schneefall gemeldet. — Wegen Soldatenmißhandlungen wurden, wie die Mecklbg. Z. meldet, in Schwerin die Unteroffiziere Heiden und Schneeberg zu je 2½ Jahren, ein anderer Unteroffizier zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — In einer Gemeinde des Kreises Atkar (Rußland) sind 12 Menschen im Schneesturm umgekommen; eine Menge Pferde und Rinder fand man erfroren.

Die Verbrechen haben in Argentinien eine schreckliche Ausdehnung angenommen. In der Provinz Santa Fe haben sie sich mehr als doppelt vermehrt Rosario hat sich den Namen Verbrecherstadt erworben. In den dortigen Gefängnissen befinden sich nicht weniger als 52 Mörder. Indessen muß man dabei erwägen, daß nur 40 Proz. der Verbrecher ergriffen werden, von denen wenigstens die Hälfte entweicht oder in Freiheit gesetzt wird. Es wird die Wiedereinführung der Todesstrafe befürwortet, welche schon seit 15 Jahren ruht. — Verschwunden ist seit dem 25. v. M. der 40 Jahre alte Bankier Elling aus Eberswalde, der sich nach Berlin begeben hatte und dort auch gesehen wurde. — Bei Fort Morphera (Italien) stießen zwei Züge zusammen, wobei 2 Personen verletzt und mehrere Waggons zertrümmert wurden.

— **Ein fideles Zuchthaus** scheint das in Zürich zu sein. Man ist dort, wie die „Zür. Post“ berichtet, durch die freiwillige Aussage eines Inhaftirten dahinter gekommen, daß zwischen der Männer- und Weiber-Abtheilung ein ungehinderter Verkehr bestand; als Hauptdurchgang wurde ein Kellergewölbe benutzt. Man fand etwa zwanzig Schlüssel, mit deren Hilfe die Gefangenen sich nach Belieben aus ihren Zellen entfernen konnten. In vielen Fällen aber waren gar nicht einmal Schlüssel nöthig, denn die Schlösser und Riegel waren zum Theil so alt und klapprig, daß sie je nach Bedarf ausgehoben und wieder eingesetzt werden konnten. Ferner war in dem Zuchthaus eine Art Postdienst organisirt, durch welchen die Korrespondenz zwischen den Häftlingen vermittelt wurde. Von diesem Treiben, daß bis in das Jahr 1885 zurückreichen soll, hat die Verwaltung bisher keine Ahnung gehabt. Jedoch bemerkt das citirte Blatt, daß den jetzigen Gefängnißdirektor Dr. Curti, der seit zwei Jahren im Amt ist, keine Verantwortung trifft; dieser hat wiederholt auf die Nothwendigkeit durchgreifender Reformen hingewiesen, ohne bei den Zentralbehörden Gehör zu finden.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nummer 15 der „Deutschen Moden-Zeitung“ zeigt uns von Neuem, wie letztere ihre Leserinnen zu fesseln versteht. Im Neuen reizvoll, im Geschmack gediegen ist der ganze Inhalt. Die künstlerisch ausgeführten Abbildungen, die leichtverständlichen und praktischen Abhandlungen dazu, haben in der kurzen Zeit von noch nicht 2 Jahren das Blatt zu einem der bevorzugtesten Deutschlands gemacht. Die uns vorliegende Nummer bietet eine reiche Auswahl der neuesten Modeerscheinungen für Damen und Kinder, Handarbeiten etc. Der Unterhaltungstheil zeichnet sich durch eine Anzahl interessanter Aufsätze aus. Wir erwähnen nur: „Demut,“ „Plaudereien über Reisen,“ „Wie man vor 200 Jahren Briefe schrieb“ und enthält noch die von jeder Hausfrau aufmerksam verfolgte Rubrik: Für Küche und Keller. Die Zeitung ist durch jede Buchhandlung oder Postanstalt (Ztgs-Katalog 1658/59) zu beziehen. Die kleine Ausgabe kostet 50 Pf., die große Ausgabe mit Schnittbeilagen etc. 80 Pf. pro Vierteljahr. Probenummern sendet auf Verlangen gratis und franco der Verlag der „Deutschen Moden-Zeitung“ Aug. Polich, Leipzig.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Antwerpen, 8. Mai. Eine Feuersbrunst äscherte die umfangreiche Waarenniederlage der Afrika-Gesellschaft ein. Der Schaden beträgt über eine Million.

New-York, 9. Mai. Weiteren Nachrichten aus Havanna zufolge stehen im Osten der Insel 4000 Mann bereit, um jeden Aufstandsversuch sofort zu unterdrücken. In ganz Cuba macht sich der Unwille der Bevölkerung gegen jede revolutionäre Bewegung geltend. Die Nachricht von der Uebergabe der Brüder Sartorius wird bestätigt. — Der neue diesseitige Gesandte am deutschen Kaiserhofe, Theodor Rungon, dessen Erhebung zum Botschafter in Kurzem bevorstehen dürfte, ist mit dem Dampfer der neuen „Amerieau Line“ Paris nach Europa abgereist.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 9. Mai	0,90 über Null
„	Warschau, den 6. Mai	1,15 „ „
„	Brahemünde, den 8. Mai . . .	3,20 „ „
Brahe:	Bromberg, den 8. Mai	5,26 „ „

Submissionen.

Marienwerder. Kgl. Regierung. Das im Kreise Strasburg von der Kreisstadt Strasburg 18,5 Klm., vom Bahnhof Hohenkirch etwa 14 Klm. und vom Bahnhof Konojad 8 Klm. entfernt gelegene Domänen-Vorwerk Dombrowken soll am Mittwoch den 14. Juni d. J., 11 Uhr Vormittags, auf 18 Jahre, von Johanni 1894 bis dahin 1912, verpachtet werden. Es beträgt der Gesammtflächeninhalt des Vorwerks 581,525 Ha., der bisherige Pachtzins 19846 Mk. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein flüssiges Vermögen von 105000 Mk. erforderlich.

Handelsnachrichten.

Thorn, 9. Mai.

Wetter prachtvoll, warm,

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen fest, bei kleinem Geschäft, 128/29pfd. bunt 145 Mk., 130pfd. bunt 147 Mk., 130/32pfd., hell 148/50 Mk., 133/34pfn. hell 151 Mk. — Roggen fest 120/21pfd., 122/123 Mk., 122/24pfd. 124/25 Mk. — Gerste Brauw. 126/36 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen Futterw. 116/20 Mk. — Hafer 133/36 Mk. — Wicken sehr flau, 102 105 Mk.

Danzig, 8. Mai.

Weizen loco matter per Tonne von 1000 Klg. 125—152 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 130 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr. 150 Mk.

Roggen loco inl. niedriger, transit ermatt. per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr., inländ. transit 110 M. bezahlt. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 130 M., unterp. 110 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 55½ M. Gd., nicht contingentirt loco 34¾ M. Gd. Mai—Juni 35 M. Gd. Juni—Juli 35¾ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: matt.		9. 5. 93.	8. 5. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,95	212,95
	Wechsel auf Warschau kurz	212,40	212,35
	Preußische 3 proc. Consols	86,70	86,90
	Preußische 3½ proc. Consols	101,—	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,40	107,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,—	66,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	64,10	64,40
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . .	97,30	97,60
	Disconto Commandit Antheile	183,40	183,60
	Oesterreichische Banknoten	165,50	166,35
Weizen:	Mai-Juni	162,70	161,—
	Septb.-Oktober.	163,50	162,—
	loco in New-York	79,½	79,½
Roggen:	loco	146,—	144,—
	Mai-Juni	148,—	145,50
	Juni-Juli	149,—	147,20
	Septb.-Oktob.	151,70	150,20
Rüböl:	Mai-Juni	50,80	50,60
	Sept.-Oktob.	57,80	51,70
Spiritus:	50er loco	58,—	57,40
	70er loco	38,—	37,40
	Mai-Juni	37,10	37,—
	Septb.-Oktob.	37,10	37,—

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Zerbst. Am 25. und 26. April cr. fand an der Anhaltischen Bauschule hier der mündliche Theil der Reifeprüfung vor der dazu bestellten Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Herzogl. Anhalt. Regierungskommissars, Herrn Regierungs- und Oberbaurath Hummel aus Dessau statt. Die Prüfung hatte ein sehr günstiges Resultat, da diesmal sämmtliche Kandidaten, 40 an der Zahl, die Prüfung bestanden, nachdem ein Kandidat wegen Krankheit von der Prüfung zurücktreten mußte. Die stets günstigen Lehrresultate und die von Jahr zu Jahr zunehmende Frequenz der Anstalt haben sowohl die Herzogl. Regierung, wie auch die städtischen Behörden wiederholt veranlaßt, die betreffenden Subventionen der Anstalt zu erhöhen und die Lehrräume zu vergrößern. Trotzdem waren auch im letzten Wintersemester die erweiterten Räume der Anstalt wieder voll besetzt und konnten viele Anmeldungen keine Berücksichtigung mehr finden.

Heute Mittag 12½ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein geliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischer

Herrmann Geduhn

im 43. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an (1801)

Mocker, den 7. Mai 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. d. M., Nchm. 5 Uhr, von der Leichenhalle der St. Georgen-Gemeinde aus, statt.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Friederike Leszsinska

geb. Berg

in ihrem 72. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an (1807)

die Hinterbliebenen.

Thorn, den 9. Mai 1893.

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Brombergerstraße 50, statt.

Bekanntmachung.

Für die Monate Mai und Juni d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag, den 15. Mai d. Js., Vormittags 9 Uhr in Barbarken,
2. Mittwoch. den 17. Mai d. Js., Vormittags 9 Uhr in Pensau,
3. Montag, den 29. Mai d. Js., Vormittags 9 Uhr in Rentschkau,
4. Montag, den 12. Juni d. Js., Vormittags 9 Uhr in Barbarken.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente:

1) Belauf Barbarken und Ollek.

Kiefern: ca. 1000 Rm. Kloben, 90 Rm. Spaltknüppel, 650 Rm. Stubben, 200 Rm. Reisig I. Kl. (Putzreiser), 200 Rm. Reisig II. Kl. (1—2 Mtr. lang).

Ferner: einige Stück Bauholz an der Leszcz'er Grenze und an der Försterei Barbarken.

2) Belauf Guttau.

a) In den Schlägen Jagen 71 u. 83 ca. 1500 Rm. Kiefern-Stubben.

b) In der Totalität: Kiefern: 52 Rm. Kloben, 14 Rm. Spaltknüppel, 8 Rm. Stubben.
Eichen: 2 Rm. Spaltknüppel,
Birken: 1 Rm. Kloben.

3) Belauf Steinort.

a) In den Schlägen: 360 Rm. Kiefern-Stubben, 56 Rm. Reisig I. Kl.

b) In der Totalität: Kiefern: 14 Rm. Kloben, 19 Rm. Spaltknüppel, 18 Rm. Stubben, 43 Rm. Reisig II. Kl. (4 Mtr. lang). (1794)

Thorn, den 3. Mai 1893.

Der Magistrat.

Standesamt Podgorz.

Vom 19. April bis 8. Mai 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arbeiter Gustav Wollinger, S. 2. Arbeiter August Adolf Scherbart-Rudak, S. 3. Maurergeselle Ferdinand Lewke-Rudak, S. 4. Bahnarbeiter Jacob Schlieske-Piaske, S. 5. Arb. Michael Borzewski, S. 6. Streckenarbeiter Michael Gietz-Stewken, Zwillingspaar (2 S.). 7. Arbeiter Johann Broniewski, S. 8. Arbeiter Fordinand Tober-Ottloczynek, S. 9. Arbeiter Otto Lenz-Rudak, S. 10. Arb. Friedrich Buchholz, S. 11. Lehrer Gustav Fenske-Stanislawowo-Sluzewo, S. 12. Streckenarb. Friedrich Störmer-Stewken, S.

b. als gestorben:

1. Wittwe Elisabeth Spakowska, 70 J. 2. Emil Hofmann-Rudak, 4 J. 6 M. 3. Besitzersohn Albert Schmidt-Stewken, 28 J. 4. Ehrhardt Haß-Piaske, 16 T. 5. Korbmacher Franz Modniewski, 52 J. 6. Karl Gerth, 2 J. 7. Frieda Hammermeister, 2 J. 8. Willy Wollinger, 6 M. 9. Franz Borzewski, 30 Min. 10. Erna Borgwardt, 15 T. 11. Franz Sikorski-Stanislawowo-Sluzewo, 1 J. 12. Emma Panther, 9 M. 13. Max Kollmann-Stewken, 2 M. 14. Gastwirth Wilhelm Heyder, 38 J. 15. Louise Waschkowski, 1 J. 6 M. 16. Stephan Bilecki, 1 J. 6 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Leopold Pokutta und Arbeiterwittwe Margarethe Pelplinska, beide i. Rudak. 2. Maschinenputzer Rudolf Georg Müller u. unverehel. Bertha Musolff, beide in Stewken. 3. Hilfsweichensteller Gustav Ernst Hanke-Bahnhof Ottlotschin und unverehelichte Maria Elsbeth Neuhauer-Dorf Ottlotschin.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bahnarbeiter Friedrich Wilhelm Heise u. Arbeiterwittwe Bertha Wilhelmine Kremin geb. Kilinska, beide in Stewken. 2. Kaufm. Otto Wilhelm Trenkel u. unverehelichte Else Ulrike Alice Lüdtke-Rudak. 3. Arb. Hermann Gerth und unverehelichte Wilhelmine Therese Kamm gen. Heinrich, beide in Stewken. 4. Arbeiter Jacobus Draskowski und Arbeiterwittwe Marianna Ryba geb. Romanowska, beide in Ottlotschin. 5. Rangirer Gustav Eduard Damerau und unverehelichte Auguste Wilhelmine Bertha Reich.

Spargel!

Prima Metzer Spargel . . Mk 5.—
Argenteuil extra „ . . . „ 6.—
Grüne Erbsen in Schoten . „ 4.50

das Körbchen von 8 Pfund Netto Packung und portofrei versendet gegen Nachnahme (1662)

Friedrich Roth, Metz,
14 Goldkopf-Straße.

Die Lieferung folgender Baumaterialien zu den diesjährigen Weichselstrom-Bauten im Wasserbaubezirke **Marienwerder** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung im Termine am

18. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr

im Geschäftshause zu **Kurzebrack** vergeben werden.

Bezeichnung der Bauabtheilung.	Waldfaschinen cbm	Draht Nr. 12 Kilogramm	Draht Nr. 18 Kilogramm	Buhnen Pfähle Mille	Pflaster Pfähle Mille	Pflaster Steine cbm	Rund Steine cbm
Von der Eisenbahnbrücke bei Graudenz bis zur Grenze **Kanitzken** Gr. Grabau .	94000	7800	2100	625	3,75	550	3400
Von der Grenze **Kanitzken** Grabau bis zur Theilungsspitze gegen Rudnerweide .	16000	1700	400	125		110	600

Die Bedingungen sind vorher im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, sowie bei den Herren Wasserbauinspector **Schmidt** in **Kurzebrack** und Regierungs-Baumeister **Trieglaff** in **Graudenz** einzusehen.

Verschlossene und mit der Aufschrift „Strombaumaterialien" versehene Angebote sind bis zum **17. Mai Nachmittags** an den Unterzeichneten abzugeben und werden im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet. (1802)

Marienwerder, den 5. Mai 1893.

Der Wasser-Bauinspector.
Baurath.
Barnick.

Philipp Elkan Nachfolg.

(Inhaber: B. Cohn.)

Grösstes Specialgeschäft für complete Einrichtungen
in
Porzellan-, Steingut-, Glas-, Haus- u. Küchengeräthen. (1805)

Tafel-, Kaffee- und Waschservice. Krystallgarnituren etc.

Sämmtliche Artikel für die Küche.

Extra Rabatt bei completen Aussteuern.

Für **10 Pfennig** über **800 Mark** zu gewinnen!

Grosse Görlitzer Ruhmeshallen-Lotterie

unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät des Kaisers.

Gewinnziehung schon am **17. u. 18. Mai 1893.**

Hauptgewinne:

50 000, 20 000, 10 000 Mark

19 376 Gewinnne i. W. v. **600 000 Mark**

Solange der Vorrath reicht, versende wieder meine so beliebten 1/60

10-Pfennig-Antheile in sortirten Nummern

11	Stück	für	1 M.
36	„	„	3 „
60	„	„	5 „
125	„	„	10 „

Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Der Versand der Loose erfolgt gegen vorherige Postanweisung, gegen Einsendung von Briefmarken, oder unter Nachnahme, durch

A. Ehrenberg's Glückscollecte,

(1796) **Berlin C.**
Spandauer Brücke No. 2.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit: (1428)

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

Adolf Leetz und Anders & Co.

Postkiste neue große **Speck-Flundern.** Mk. 3,60 frei Nachn.

E. Degener, Räucherei, **Swinemünde.**

Ein zuverlässiger

Maschinist

erhält Beschäftigung. (1751)

G. Plehwe, Maurermeister.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Die Erdarbeiten für den Umbau des Bahnhofs **Culmsee** sollen öffentlich verdungen werden. Angebote im verschlossenen Umschlage mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermin, **Sonnabend, 20. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,** an die Unterzeichnete einzureichen, von welcher Angebotsvordrucke mit Bedingungen gegen postfreie Einsendung von 0,60 Mk. bezogen werden können. Die Zeichnungen sind in den Diensträumen der Unterzeichneten einzusehen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Graudenz, den 6. Mai 1893.

Königl. Eisenbahn-Bauinspection II.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, den 12. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

1 ausrangirtes Offizierpferd

öffentlich meistbietend verkauft. (1798)

Thorn, den 8 Mai 1893.

Ulanen-Regiment v. Schmidt.

Sonnenschirme!!

Volant- und Rüschen-Schirme,

Regenschirme

in größt. Auswahl, zu sehr billigen Preisen empfehlen (1749)

Lewin & Littauer,

Altstädt. Markt 25.

Echt

Berliner Weissbier

empfiehlt in Flaschen (1737)

Max Krüger,

Bier-Groß-Handlung.

Zur Ausführung der schon jetzt erforderlichen **Haus-Anschlüsse** an die

Kanalisation u. Wasserleitung

und der **kompleten Anlagen** im Innern der Gebäude, der Neuzeit entsprechend, empfiehlt sich das **Spezialgeschäft** von (1239)

R. Schultz,

Bauklempnerei, Neustädt. Markt 18.

Mit jeder Auskunft, sowie Kostenanschlägen stehe zu Diensten. **D. O.**

St. Sobczak,

Schneidermeister,

Brückenstr., neb. Hotel Schwarzer Adler

empfiehlt sich zur Anfertigung

sämmtlicher

Schneiderarbeiten

bei prompter Bedienung und soliden Preisen. (1754)

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch

ein Laden

im **ersten Obergeschoß** billigst zu vermiethen. **G. Soppart,**
Thorn, Bachestraße 17.

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.

David Marcus Lewin.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. **Culmerstr. 4**

In meinem Wohnhause, **Bromberger Vorstadt 46,** ist die Parterre-Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusels Ww.**

Möbl. Zim. billig z. v. **Bäckerstr. 12.**

II. Etage, (55.
bestehend aus 4 Zim., Küche u. Zubeh von sofort zu verm. Zu erfr. b. Bäckermeister **M. Szczepanski,** Gerechtestr. 6.

---

1 od. 2 gut möbl. Zim. von sogl. billig zu verm. **Culmerstr. 24,** II

---

1 möbl. Zimmer

zu verm. bei **S. Grollmann,** Juwelier

Eine freundl. Wohn., 5 Zim., Küche m. Wasserl. u. sonst. Zubeh., II. Etage von sofort billig an ruhige Einwohn. zu vermiethen. Näheres (157) **Altstädt. Markt 27.**

Ein möbl. Zimmer m. Beköstigung zu vermiethen **Bäckerstr 15.** (1536)

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Ein möbl. Zim. mit separ. Eing. ist **sofort** billig zu vermiethen. (1601) **Neustädt. Markt 4.**

---

2 Wohnungen, je 3 Zimmer nebst Zubehör sofort zu verm. **Kl. Mocker,** Bornstraße 18. **G. Schütz.** (1745)

Am Himmelfahrtstage:

Dampferfahrt nach Schlüsselmühle.

Daselbst:

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Herrn **Schallinatus.**

Grosse Volksbelustigung.

Glücksrad. — Großes Feuerwerk.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Anfang 3½ Uhr. — Entree 25 Pf.

Erste Dampferabfahrt von Thorn um 3 Uhr. Letzte Dampferabfahrt von Schlüsselmühle um 9½ Uhr. (1809)

Es ladet ergebenst ein

P. Riediger.

NB. Am Landungsplatz steht ein geschmückter Leiterwagen zur Verfügung.

Grösste Auswahl
in
Sonnenschirmen
(in jeder Preislage)
Handschuhen
(in allen Sorten)
Cravatten
in den modernsten Façon-Stoffen
empfiehlt (1804)

Ph. Elkan Nachf.

---

von Janowski,

(1581) **prakt. Zahnarzt,**

THORN.

Bis Ende Mai Sprechstunde von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm.

Mittwoch u. Sonnabend

v. 11 Uhr Vorm. bis 3½ Uhr Nm.



Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewensohn,

Breitestraße. 21. (3051)

Apfelwein

vorzüglichster Qualität, krystallklar, u. garantirt spiritusfrei, versendet in Gebinden von 40 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein Liter 25 Pf. **Oswald Flikschuh,** Neuzelle b. Guben

---

Bei **Appetitlosigkeit, Magenweh** und **schlechtem Magen** nehme die bewährten

Kaiser's (3387)

Pfeffermünz-Caramellen

welche große Dienste leisten und sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinig. Niederlage per Packet 25 Pfg. bei

Anders & Co.

Ein Schneidemüller

erhält sofort dauernde Beschäftigung bei

G. Soppart in Thorn.

---

1 sauberen Knaben

zum Selterwasser-Ausschank sucht

(1808) **A. Kirmes,** Gerberstraße.

---

1 herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, **Bromberger-Vorstadt,** Schulstr. 13 von sofort zu vermiethen. **Soppart.**

Philosophenweg 10

Sommerwohnung mit Veranda, mitten i. Garten, herrlich gel., sofort zu verm.

---

1 Basttäschchen

mit rothem Futter, Portemonnaie, Schlüssel, Brille u. s. w. enthaltend, heute Vormittag verloren. Finder wird gebeten, es gegen 10 Mk Belohnung abzugeben **Teglerstraße 21.**

Kirchliche Nachrichten.

Himmelfahrt, den 11. Mai 1893.

Altst. evang. Kirche.

Morgens 7½ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für den Gustav Adolph-Verein.

Neust. evang. Kirche.

Morgens 7 Uhr: gemeinsame Beichte und Abendmahl.
Vorm. 9¼ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Andriessen.
Nach demselben gemeinsame Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Gustav Adolph-Verein.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.